

An aerial photograph of a large-scale open-pit mining operation. In the foreground, a massive conveyor belt system, supported by a complex steel lattice structure, extends from the bottom left towards the center. A tall, dark processing tower stands prominently in the middle ground. To the left, a steep, terraced earthen wall shows the layered structure of the mine. The ground is a vast, flat expanse of light-colored earth, marked with tire tracks and some darker patches of material. In the background, more mining infrastructure and distant hills are visible under a clear sky.

Andreas Rumler

# Erft Land Splitter

Lyrische Notate



Andreas Rumler  
Erft-Land-Splitter

Originalausgabe  
Juni 2024

Kulturmaschinen Verlag  
Ein Imprint der Kulturmaschinen Verlag UG  
(haftungsbeschränkt)  
Ochsenfurt  
[www.kulturmaschinen.com](http://www.kulturmaschinen.com)

Die Kulturmaschinen Verlag UG (haftungsbeschränkt)  
gehört allein dem Kulturmaschinen Autoren-Verlag e. V.  
Der Kulturmaschinen Autoren-Verlag e. V.  
gehört den AutorInnen.  
Und dieses Buch gehört der Phantasie,  
dem Wissen und der Literatur.

Umschlaggestaltung: Sven j. Olsson  
Umschlagabbildung: Karl-Heinz Frings  
Eingestellt bei BoD

978-3-96763-310-8 (kart.)  
978-3-96763-311-5 (geb.)  
978-3-96763-312-2 (epub)

Andreas Rumler

# Erft-Land-Splitter

Lyrische Notate





*Für Jutta*



## VORAB

Ein Landstrich mit uralten Wäldern, fruchtbar, bewohnt seit der Steinzeit, als Hort wechselnder Kulturen entwickelt er sich. Imperien einander ablösender Priester und ihrer Götter entstanden und gingen unter. Sie bilden als Fragmente im Boden und auf der Erde eine Etagere erlebter und erlittener Geschichte, höfischen Glanzes und kriegerischer Gräueltaten, waren Orte von Pogromen, sind Heimat der Literatur und Literaten, reich als Chronik, archäologisch zu erforschen und an Geschichten, die erzählt werden wollen. Ein kleines Paradies abseits der Metropolen.

Allein, in weiten Teilen dem Untergang geweiht. Segen und Fluch zugleich: der Reichtum an Braunkohle. Splitter bilden diese Momentaufnahmen als Notate doppelt. Sie zeigen wie in einem Kaleidoskop einzelne Aspekte und das unter Baggerschaufeln abgetragene Land mit seiner splitternden Kultur. Typisch, als Parabeln zu lesen, für Entwicklungen weltweit. Dies Erftland ist auf keiner Karte begrenzt, weit reicht es über die Ufer des Flusses hinaus, lässt sich zurückverfolgen in die ersten ergrabbaren Tage der Menschheit, ragt bis in die Gegenwart, verdient eine glückliche Zukunft.





## I. IDYLLE

hoch überm horizont  
weiße schwaden von  
rheinischem reichtum  
künden sie weit

noch vor den menschen  
wuchsen hickorys ingwer  
zypressen sequoien hier  
moderten später im moor

aufschluss: ein lackprofil  
zeigt schichten  
abgesunkenen sandes der  
Nordsee aus jahrmillionen

aus lehm und löss ein  
erdgeschichtliches  
bilderbuch aufgeblättert  
vom baggerzahn

doch das danaergeschenk  
wertvoller braunkohle öffnet  
dem legendären pferd gleich  
raubbau tür und tor

reizvoll als totale doch  
hinsehen lohnt  
entlarvt im detail  
zerstörung der idylle

## II. AURA

anmutig das Bördeland grün  
urwüchsige wälder und weiden  
von sanften hügelu überwölbt  
darin als abgründe klaffen löcher

gigantisch die dimensionen  
winde wirbeln sand auf und staub  
entrücken die ränder ringsum  
auf steigt dunst dumpf tönt lärm

friedlich der wald vögel sangen  
diese heimat geliebt und vertraut  
niemand verlässt sie freiwillig  
nur zwang und nötigung folgend

ein zugang zum Hades nun  
abgetreppt in endlos  
scheinenden stufen  
durch moderne technik

allein dreck und gestank  
lassen antike momente wabern  
durch schwaden und gedanken  
frei von Plutos göttlicher aura

### III. METAMORPHOSEN

die schwärende grube  
bedrohung und offenes grab  
entzieht uns den halt  
unter den füßen

zum fluch wurden  
schätze des bodens  
den anwohnern – verjagt  
von konzern und politik

sprach man am amazonas  
von indigenen ohne zukunft  
gibt es hier außer der peitsche  
auch zuckererbsen und -brot

metamorphosen der etwas  
anderen art unheimlich von  
grün über grau und braun  
düster hin zu dampf und asche

heimat für generationen  
reizvoll und einnehmend  
verzweifelt verlassen  
vorsätzlich zerstört

#### IV. BUNTES GETÜMMEL

am horizont die innenkippe darauf  
geiern gleich absetzer am rand der halde

leise rieselt der – abraum verzieht der  
alte winter sich befreit strom und bäche

vom eis buntes getümmel der dörfer  
belebt den Steinstraßer Wall

## V. CHARME DES GEWÖHNLICHEN

flach sanft die region gewellt ohne spektakuläre felsen  
steilküsten wie denn und wo große seen später vielleicht  
fabriken und reichtümer der natur fehlanzeige  
heere zogen hier durch in kriegern der religionen  
raubten bauern das letzte brot  
kleinvieh verschmähten die söldner nicht  
doch reiche beute ließ sich woanders machen  
der charme des gewöhnlichen ländlicher an- und armut  
zeichnet diese region frei von highlights aus

## VI. TEMPO

mehr als blei aus flinten habe das im setzkasten die welt verändert  
sagt er gern meister schwarzer kunst und edel gestalteter bücher  
besucht man in Weilerswist Ralf Liebes Museum für Druckgeschichte  
lange sein traum als krönung bibliophiler aktivitäten im eigenen verlag  
von weitem schon zu erkennen an der bemalten fassade

er zeigt alte technik wissen rasch günstig dem volk nahe zu bringen  
nicht museal hinter glas sondern real ratternd in betrieb  
kenntnis für leser verfügbar nicht mehr das privileg weniger  
widerstand löste das aus die reformation und revolutionen  
solide maschinen texte zu vervielfältigen in produktiver aktion

nach jahrhunderten in Asien praktizierten drucks mit beweglichen lettern  
dank Gutenberg auch hier statt mit holzschnitt oder kopien von hand  
mit muskelkraft zu bewältigen eine stufe wachsenden fortschritts  
lesern texte erschwinglich zu geben bevor rechner und programme  
transport und produktion von ideen und formulierungen übernehmen  
tonnen von lettern in blei hütet der freund ausgefallener typen

einmal erreicht sein verlag aufsehen als es gelingt alle schritte  
zum fertigen buch vom manuskript bis zur auslieferung  
zu leisten in 24 Stunden das erregt interesse am werk *Tempo*  
das *schnellste Buch der Welt* macht Liebe bekannt  
den einen tag es ziert museen aller kontinente

## VII. AUGENSCHMAUS

not drückte die menschen wohin man blickt  
dürftige straßendörfer säumen die enge  
wenige karren mussten hier durch  
begegneten sich kaum inmitten der orte  
heut' stauen sich autos in engen gassen  
denen man fußwege nahm lieferwagen haben es schwer  
erst recht der krankentransport im notfall in eile

zugezogene erstaunt wie einzelhändler beraten  
bemüht ihren kunden günstige angebote zu machen  
über generationen überlebte nur wer sparen lernte  
geiz nicht – not gebot deren wert zu schätzen:  
auch kleine münzen nicht gering zu achten

karg das leben in den hütten wer den zehnten  
aufbringen muss adel und klerus zu füttern  
schlösser und kirchen zu deren glanz zu errichten  
dem blieben bloß glauben demut hoffnung  
auf ein besseres jenseits das himmlische paradies  
hernieden hunger meist und augenschmaus



## VIII. CHRONIK FÜR WANDERER

wenige werke nur römischer ingenieurskunst und architektur  
überdauerten über der erde von Germanen erobert  
verachtet von christen weil *heidnisch* als steinbrüche gingen sie unter

realien und überlieferung in einer etagere überlagert verschüttet  
zugänglich archäologen dokumente tief im boden archiviert

in lehmhütten hausten Franken errichteten ihre kirchen auf ruinen  
der tempel und paläste aus marmor mit säulen und statuen  
vermauerten spolien kunstwerke zerschlagen in ihre fundamente

erkennen lässt sich technisches genie entlang des römischens kanals  
zur versorgung Kölns mit klarem wasser sauber aus der Eifel  
rund 120 kilometer überwandten sie schlugen tunnel durch berge  
bauten brücken über täler ein sanftes gefälle für geregelten zufluss

pest und andere übel suchten während des mittelalters städte heim  
ideal als vorwand sich zu bereichern juden erschlug man beraubte sie  
gab ihnen die schuld an katastrophen durch mangel an hygiene  
vernichtet die römische kultur ihrer zeit voraus reines wasser mangelware

gern behalf man sich mit bier aus aquädukten brachen sie Eifel-Marmor  
trümmer im boden künden als chronik von kunstvollen wasserläufen  
zu erwandern durch jahrhunderte und entlang sachter bögen der Erft

## IX. TOLBIACUM

oft tauchen ziegel auf relikte bronzener teile fragmente aus glas  
kaum beachtet steine meist erneut vermauert einige fielen auf  
stammten sie weder von dächern noch eckig geformt für mauern  
rund hatten sie einst säulchen gebildet trugen als hypocausten  
die heizung von böden der thermen eine der größten  
nördlich der alpen in germaniens kalten wäldern

wichtig den römern der platz kreuzung bedeutender straßen  
die Via Agrippa führt noch durch das Weiortor  
errichtet wurde Zülpichs burg auf einem kastell der Römer  
militärlager verband der flecken feste wege trafen sich hier  
solide gepflastert nach Trier und Köln Neuss und Bonn  
wert legten Römer auch in der fremde auf ihren komfort

wer reitet oder wandert offene wagen nutzt freut sich  
rasten zu dürfen entspannung fanden die römer im bad  
plauderten tauschten berichte aus verwöhnt von sklaven  
tief im boden erhielten sich wannen und baderäume in folge  
wie Römer sie schätzten bis ihre siedlung erlosch

im museum ablesen lässt sich der verfall des dolce far niente  
in großen bassins liebten Römer sich pflegen zu lassen  
genossen bei leiser musik auf ihren liegen delikatessen

im mittelalter sorgten hübschlerinnen in hölzernen zubern  
für entspannung männlicher gäste in lehmwandigen badstuben

Tacitus erwähnt Tolbiacum glanzvoll die prächtigen thermen  
dörflich war verraten funde der charakter des ortes

## X. DIE ERFT

schmal ein rinnsal von zuflüssen zunächst Kuhbach genannt  
aus der Eifel mündet die Erft nach 100 kilometern in den Rhein

im mittelalter griff man ein mühlen anzutreiben verlegte ihren lauf  
andere arme kannten die römer wie auch namen wechselten  
*Arnapa* zunächst zu *Arnefe* oder *Arlefe* 1320 ist *Arfe* verbürgt  
sumpfig die auen malaria tritt auf abhilfe bringt der Erftflutkanal

bleibergbau bei Mechernich verseuchte das wasser vergiftete felder  
bei strafe verbot man bauern ihre eigenen flächen zu nutzen

heut' bedroht sulfat der tagebaue gesundes trinkwasser aus der Erft  
wird die sumpfung beendet fließt wasser von weither in die gruben  
aus den gefluteten steinkohlezechen belastet mit PCB  
von ewigkeitslasten sprechen wissenschaftler  
politiker diskutieren über pipelines zur versorgung bis an den Rhein  
schön noch die zeiten als die Erft anwohnern zum trank diente

schlösser und burgen säumen den weg der Erft für deren gräben  
zapft man wasser ab einmal jedoch um eine stadt auszuhungern  
durst zu verursachen als Kölns Erzbischof Ruprecht von der Pfalz  
Krieg führt gegen Neuss gemeinsam mit dem Burgunder Karl  
verlegten sie die mündung weg von Neuss es auszutrocknen  
not sollte die Bürger glauben lehren zwingen sich zu unterwerfen

wasserreich zuletzt für kurze zeit aufgewärmt als man kühlwasser  
einleitete und sumpfungswässer lebten aquarienfische hier Piranhas

friedlich plätschert die Erft sanft ihr ist egal in welchem bett  
sie schlösser der fürsten umfließt sie schweigt lächelt glucksend

## XI. BAGGER-BALLETT

gruben zu graben die halde  
zu schichten werden berge versetzt  
bagger müssen den standort ändern  
mitten durch felder über weiden  
alleebäume stören wenn raupenketten  
felder pflügen verdichten sich böden  
lang wird kein korn normal reifen  
hier stöhnt der bauer verbittert

doch die schneise zum neuen einsatz  
gerät im Rheinland zum volksfest  
monströse riesen kraftwerke zu befeuern  
walzen äcker wiesen bäume nieder  
einen bypass der erft statt ihres betts  
straßen gesperrt für stählerne lindwürmer

das schauspiel zu erleben von weit her  
kommen tausende shuttles als service  
vom parkplatz zum spektakel karren  
zuschauer heran lasset die kindlein vor  
gen Garzweiler von Hambach aus von Fortuna  
nach Hambach ein bagger-ballett  
auch folgen dem tross marketender mit pommes  
und bier durst macht und hunger  
der anblick von giganten ihr finaler sieg  
über die unterlegene natur

## XII. RAMMBÖCKE

wasserumflossen die burg trotz allen krieg  
stolz aufgereckt den bergfried gegen jeden feind  
erst bagger rambböcke heutiger heere zerstören  
Reuschenbergs wehrhafte kultur  
den turmhelm versetzt man wie zum scherz  
auf ein niedriges hoftor in der nähe  
*niederlegen* nennt man den abriss was freundlicher klingt

auch Harff stolzes schloss sein untergang im spiegel  
der weiher seitenverkehrt im zerfließenden bild  
ein akt der ungleichzeitigkeit im abriss  
wie hätte Ernst Bloch gelacht  
moderne burgenzertrümmerer ließen  
den geist finsternen mittelalters  
längst überwunden geglaubt auflodern

samt türmen und giebeln dem schmuck seiner portale beraubt  
wird sein renaissance-charme opfer archaischer technik  
ein feuerlein zu entfachen um energie zu gewinnen  
schmerzhaft verfolgen zuschauer wie filigrane plastiken bersten  
splittern tore und bogen wie das blühende Erft-Land ringsumher

### XIII. WELTENBUMMLER

herr ... er lebt! rief die amme  
dem ritterlichen vater zu  
zimmerweit zu vernehmen  
als der säugling bläulich im gesicht  
seinen ersten schrei doch noch tat  
nach bangem moment  
der ersehnte stammhalter

klein war der knabe schwächting  
ertrug wenn andere ihn hänselten  
mochte er doch mit ihnen nicht balgen  
schien nicht geeignet für ritterspiele  
im dreck sich wälzen ertrug er nicht  
dann eher mitleid hohn spott  
lieber wanderte er über wiesen ziellos  
lief durch wälder lauschte vögeln  
las spuren des wilds im dickicht  
begeistert von duft und farben  
zierlicher blüten

geboren 1471 auf Schloss Harff  
wuchs hier einer heran  
der die welt erkunden wollte  
begierig zu lernen wie wenige  
ungewöhnlich im mittelalter:  
der Ritter Arnold von Harff  
ein bruder im geist Marco Polos

kein kreuzritter auf der jagd nach beute  
zu beginn betet er vor Kölns königen  
noch 1496 als er für drei ganze jahre  
auf wanderschaft geht in die welt  
ihn interessiert was zu erleben ist

und er mitteilen kann zurück  
im kreis atemlos lauschender zeher

zentren des abendlands zu erkunden  
brach er auf zu orten der macht und des kults  
wo man menschen glauben machte  
mit alten mæren legenden von wundern  
in Rom Jerusalem Santiago de Compostela

stürmen trotz er überwindet berge  
räubern fällt er nicht in die hand  
unsicher damals die straßen  
das meer erst recht  
piraten mit schnellen rudern  
lauern überall kapern segler  
auf beute aus auch zweibeinige  
mancher kaufmann landet  
gehandelt auf einem sklavenmarkt

glücklich kehrt er zurück heil gesund  
ein paradies die heimische burg  
muss nicht wie andere reisende  
sich frecher freier erwehren

schildert am feuer was er sah  
über seinen weg gen Venedig  
und auch vor seinem geistigen auge  
bis Indien Madagaskar zu den Quellen des Nils  
führen ihn fantasie und fremde berichte  
wer reist will erzählen schmückt sich  
gern mit abenteuern aus zweiter hand

doch auch was er selbst bezeugt  
reicht daheimgebliebene zu erschüttern  
exotisch die eindrücke  
aus dem Osmanischen Reich  
begeistert preist er die schönheit  
und lichte weite der kuppeln  
der altehrwürdigen Hagia Sophia  
und die gigantischen stadtmauern  
höher als die des hilligen Köln  
dank des kirchlichen kreuzzugs  
1204 nach Konstantinopel  
inzwischen von sultanen beherrscht

Kairo sah er schmelztiegel von völkern  
begierig hängen sie an seinen lippen  
fällt das wort harem wuchern fantasien  
während becher kreisen wein  
die zunge und begierden löst

das Katharinenkloster auf Sinai  
eine schatzkammer uralter schriften  
er besucht Jerusalems heilige stätten  
Damaskus und Aleppo Antiochia

allein die namen erschüttern dass einer  
solch' gefahren mannhaft überstand  
am warmen kamin in trauter gesellschaft  
lauschen sie gern seinen abenteuern  
fiebern mit die gefahren anderer im ohr  
selbst würden sie nie auch nur  
den zu Aachen oder Kölns dom erblicken



abschriften seiner erzählung werden verbreitet  
lange nach seinem tod 1505 nahe Bedburg  
zahlreich auch illustriert aufwändig damals  
offenbar schätzt man seine bilder fremder lande  
erregend die einzelheiten er schildert  
völker und gestade löwen und strauße sah er  
spreizt sich stolz mit seinen erlebnissen  
ein heros dem sagenhaften Odysseus gleich

sammelt dokumentiert erkenntnisse  
von infrastruktur spricht man  
und post jahrhunderte später  
doch nachrichten waren wichtig  
besonders in kriegszeiten er berichtet  
die küstenwache von Alexandria nutze  
brieftauben von schiffen zum festland

gigantisch die pyramiden ganz klein fühlt er sich  
ohnmächtig fast unter sengender sonne  
von üblem segen berichtet er  
den reisende spenden und empfangen  
damals verbreitet in Kairo später im reich  
als franzosenkrankheit gefürchtet

aufmerksam lauscht er welche idiome  
menschen einander nahe bringen  
entlang seiner route birgt proben  
zahlreicher schriften und sprachen  
fügt glossare hinzu künftigen reisenden  
hilfe und rat zu geben er denkt global

wenig zeit blieb ihm geschwächt  
von strapazen der reise quer  
über den damals bekannten globus  
standesgemäß heiratet er noch 1504  
ein Fräulein Margarethe von dem Bongart  
stirbt aber bald im jahr darauf  
wenig nur erinnert an ihn in seiner heimat  
seit unweit von Bedburg sein Schloss Harff  
im tagebau versank